

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

24. Jänner 1952

Blatt 93

Heimkehrerbetreuung geht weiter

Letzter Jahresbericht der Wiener Kriegsgefangenenkommission

24. Jänner (Rath.Korr.) Sieben Jahre nach Beendigung des Krieges gibt es noch immer Heimkehrer aus der Gefangenschaft, und noch immer sind es nicht alle. So kommt es, daß die Wiener Kriegsgefangenenkommission auch im Jahre 1951 eine Menge wichtiger Aufgaben zu erfüllen hatte, wenn auch die Zahl der eingelangten Heimkehrertransporte nur mehr sehr klein war. Einer der Transporte kam aus Rußland und drei andere aus Jugoslawien. Selbstverständlich erhielt wieder jeder der Ankommenden ein Liebesgabenpaket, auch dann wenn Wien nicht sein Ziel war.

Das Hauptaugenmerk der Kriegsgefangenenkommission war im abgelaufenen Jahr aber vor allem auf die weitere Betreuung der Heimkehrer gerichtet. Wo es notwendig war wurden Geldaushilfen, Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe und Lebensmittel gegeben. In mehreren Fällen wurden kostenlose 14tägige Landaufenthalte gewährt. An 1070 noch in der Gefangenschaft weilende Wiener wurden Liebesgabenpakete mit hochwertigen Lebensmitteln, Textilien, verschiedenen Gebrauchsartikeln und Zigaretten geschickt. Für die Mitarbeit dieser Paketaktion hat sich eine Gruppe von Frauen, Angehörige von Kriegsgefangenen, freiwillig zur Verfügung gestellt.

Die in Frankreich zurückgehaltenen Wiener erhielten monatliche Unterstützungen mit einem Gesamtbetrag von 11.000 S.

Der gesamte für die Heimkehrer- und Kriegsgefangenenbetreuung geleistete Aufwand betrug in Naturalien 13.176 Stück oder Paar Textilien, 5783 Paar Schuhe, 75 m Stoff und Webe, 4316 Stück Gebrauchs- und Verbrauchsartikel, 3072 kg Lebensmittel, 4232 Dosen Konserven, 61.920 Stück Zigaretten und außerdem noch in Geld

141.050 Schilling.

Die Wiener Kriegsgefangenenkommission hat im Jahre 1951 von der Stadt Wien eine Subvention von 50.000 S erhalten.

Mit Beginn dieses Jahres ist die gesamte Kriegsgefangenen- und Heimkehrerbetreuung auf die Magistratsabteilung 12 im Wohlfahrtsamt der Stadt Wien übergegangen.

Neueröffnete Ausstellungen

=====

24. Jänner (Rath.Korr.)

Verkaufslokal der Staats- druckerei und Wr.Zeitung 1., Wollzeile 27a	"Olympia 1952" (1.österreichische Sportbriefmarken- Ausstellung)	Mo-Sa 8-18 Uhr So 8-12 Uhr (26.1.- 4.2.52)
Städt. Bücherei 3., Rabengasse 6	Karl Bednarik: Aquarelle	Mo 9-12, 14.30-19 Di, Do, Fr 14.30-19 Mi geschlossen Sa 9-12 Uhr
Zentralberufsschul- gebäude 6., Mollardgasse 87	"Die Wiener Künst- lerverbände"	nur für Schüler der Anstalt

Pferdemarkt vom 21. Jänner

=====

24. Jänner (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 161 Schlächterpferde, Summe 161. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Barkvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war schleppend.

Herkunft der Tiere: Wien 32, Niederösterreich 56, Oberösterreich 34, Burgenland 8, Salzburg 6, Steiermark 7, Tirol 2. Ausland: Jugoslawien 16.

Künstler schmücken Gemeindebauten

=====

24. Jänner (Rath.Korr.) Der zu Beginn des sozialen Wohnungsbaues gefaßte Beschluß, den bildenden Künstlern bei der Ausschmückung der Wohnbauten ein möglichst weites Betätigungsgebiet zu übertragen, wird in den kommenden Monaten immer mehr und mehr zur Auswirkung kommen. Die im Herbst auf Antrag von Stadtrat Thaller in Auftrag gegebenen Bildhauer- und Malereiarbeiten verwandelten Dutzende Ateliers in Stätten freudigen Schaffens und befreiten so manchen Künstler und manche Künstlerin von der drückenden Existenzsorge.

Eine große Anzahl dieser Bildhauerarbeiten wird schon demnächst in den Wohnhausanlagen aufgestellt. Die Werke der Meister des Pinsels werden in den Frühjahrsmonaten folgen. Mit der künstlerischen Ausschmückung größerer Wohnhausanlagen wurden zugleich mehrere Künstler beauftragt. So erhält die Häusergruppe in der Hetzendorfer Straße ein Relief mit Pferdemotiv von Alois Heidel und die große Plastik "Der sitzende Bär" von der Bildhauerin Elisabeth Turolt. Außerdem werden als Fassadenschmuck drei große Sgraffiti von Walter Harnisch und Karl Kemetter angebracht. Zwei der etwa 30 Quadratmeter großen Sgraffiti haben historische Themen: "Der deutsche Ritterorden als Grundherr Hetzendorfs" und "Das Leben um das Schloß Hetzendorf in der Zeit des Barocks". Die Gegenwart wird durch die monumentale Allegorie "Der soziale Wohnhausbau Wiens" versinnbildlicht. Für Meidlinger Gemeindebauten wurden noch weitere Künstler verpflichtet. So schuf Franz Fischer für das Haus Schönbrunner Straße 159 eine Reliefplastik "Alter Meidlinger Geflügelmarkt", Prof. Michael Drobil arbeitet an einem Brunnen für die Anlage Dörfelstraße und Josef Seebacher an einem Hauszeichen mit zwei Knabenfiguren für das Haus Pachmüllergasse 21. Einen Brunnen mit Puttenfiguren, dessen Autor Erich Pieler ist, bekommt die Neustraßäcker-Siedlung in Stadlau.

Eine andere Künstlergruppe arbeitet für die Anlage Kapaunplatz in der Brigittenau. Prof. Karl Perl, Prof. Ensdorfer und Hugo Kirsch arbeiten an plastischen Hauszeichen, die verschiedene Handwerker des Baugewerbes darstellen. Die Maler Prof. Max Florian

und Ernst Faar werden das Haus Schüttelstraße 19 mit vier großen Sgraffiti schmücken. Diese Kunstwerke, von denen jedes ein Flächenausmaß von 30 Quadratmeter haben wird, stellen "Die vier Jahreszeiten", "Die vier Zeitepochen", "Die vier Lebensalter" und "Die vier Berufsstände" dar. Für die große Wohnhausanlage in der Jägerstraße hat Prof. Hans Fabigan ein etwa 20 Quadratmeter großes Steinmosaik "Fischer mit Netz" entworfen. In Währing erhält das Haus in der Paulinengasse ein Sgaffito von O.P. Hartmann und zwei reizende Plastiken "Bernhardiner" und "Dogge" von Heribert Rath. Auf dem Handelskai vor der Anlage Wehlstraße wird in den nächsten Wochen die Plastik "Pomona" von Prof. Franz Santifaller, vor dem Volksbad in Liesing die Plastik "Die Badende" von der Bildhauerin Margarethe Hanusch aufgestellt. Eine Anzahl weiterer Gemeindebauten, unter ihnen auch Neubauten in den Randgemeinden, werden Plastiken und Fassadenschmuck von Christa Vogelmayer, Prof. Alfred Hofmann, Wander Bertoni, Erich Huber, Prof. Albert Paris Gütersloh, Gustav Jehel, Heribert Potuznik, Paul Peschke, Leitich-Urgy und anderen Wiener bildenden Künstlern bekommen.

Verkehrsstörung kurz vor der letzten Blauen
=====

24. Jänner (Rath.Korr.) In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag kurz vor 0 Uhr wurde ein Erdkabel schadhaft, wodurch eine Stromstörung eintrat. Davon betroffen waren aber nur die Züge der Linie B und Bk in der Praterstraße bis zur Lassallestraße. Da eine Abfertigung der "letzten Blauen" von der Brücke der Roten Armee nicht mehr möglich war, mußte von den Zügen, die sich außerhalb des Störungsbereiches befanden, ein Zug über den Kai und ein Zug über den Ring als "Ersatz-Blau" eingesetzt werden. Die letzten Züge der Radiallinien, die in ihren Kopfstationen auf den letzten Kai- und Ringzug gewartet hatten, verzögerten dadurch ihre Abfahrt um etwa 10 Minuten. Um 0.56 Uhr konnte der Fahrstrom vom E-Werk wieder eingeschaltet werden.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

24. Jänner (Rath.Korr.)

Donnerstag, 31. Jänner, 18 Uhr, Univ.Prof.Dr. Elise Hofmann:

Die Stellung der Paläobotanik in der Entwicklungslehre.

Freitag, 1. Februar, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr. Karl Roretz:

Das Problem der Kritik.

Ein Fall von Maul- und Klauenseuche in Wien
=====

24. Jänner (Rath.Korr.) Montag, den 21. Jänner, stellte der Amtstierarzt des 3. Bezirkes im Rinderbestand eines Milchmeiers den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei sechs Kühen fest. Vom Veterinäramt der Stadt Wien wurden sofort Hof und Stall amtlich gesperrt und alle sonstigen Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Damit eine Ansteckung von Menschen durch Milch dieser Kühe absolut ausgeschlossen wird, wurde angeordnet, daß die Milch aus dieser Meierei nur in gekochtem Zustande abgegeben und konsumiert werden darf. Das Abkochen der Milch ist ein absoluter Schutz vor Ansteckung. Diese Maßnahmen werden durch den städtischen Amtstierarzt überwacht.

Seit dem Tage des Ausbruches bis heute (24. Jänner) ist auch bei den restlichen Tieren die Seuche ausgebrochen, sodaß nun alle 18 Rinder mit Ausnahme des einen dort befindlichen Schweines an der Maul- und Klauenseuche erkrankt sind. (Bekanntlich ist die Seuche auch auf Schweine übertragbar.)

Der Verlauf dieses Seuchenfalles ist bis jetzt gutartig. Die Einschleppung der Seuche in diesen Rinderbestand konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Es ist dies der erste Fall von Maul- und Klauenseuche im Wiener Stadtgebiet, außerhalb der Fleischprovisionierungsanlagen in St. Marx, seit dem Auftreten dieser Seuche in Österreich am Ende des vergangenen Jahres. Die seit Dezember 1951 vereinzelt

auftretenden Seuchenfälle in St. Marx konnten durch das energische Eingreifen des städtischen Veterinäramtes immer noch am gleichen Tage getilgt werden.

Wie die "Rathaus-Korrespondenz" dazu erfährt, ist die Maul- und Klauenseuche in Wien zum letzten Mal während der Kriegsjahre aufgetreten. 1937 ging eine Seuchenwelle von Marokko aus über Frankreich, Deutschland und kam noch vor dem Einmarsch der deutschen Truppen nach Österreich. Seit der Besetzung trat sie verstärkt auf. Die Seuche dauerte während des ganzen Krieges an und konnte erst im Laufe des Jahres 1945 ganz zum Erlöschen gebracht werden.

Aus dem Budget der Stadt Wien

== =====

Elf Kurzfilme über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung

24. Jänner (Rath.Korr.) Heute nachmittag wurden im Metro-Kino in Anwesenheit von Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und den Mitgliedern des Stadtsenates elf im Auftrag der Stadt Wien hergestellte Kurzfilme/ ^{vorgeführt,} die die Wiener Bevölkerung über die Arbeit der Gemeindeverwaltung informieren sollen. Es handelt sich dabei um ganz kurze, 15 m lange Streifen von einer Minute Vorführungsdauer, die nun in den Wiener Kinos vor dem Hauptfilm laufen werden. Die Kurzfilme tragen alle den gemeinsamen Titel "Aus dem Budget der Stadt Wien" und schließen mit den Worten des Sprechers: "Dafür werden unsere Steuergelder verwendet!" Die Filme zeigen in prägnanten Bildern und Montagen das Wirken der einzelnen Geschäftsgruppen und verdeutlichen, welche Summen die Stadt Wien ausgeben muß.

Wie Stadtrat Mandl in einer kurzen Ansprache ausführte, handelt es sich bei diesen Kurzfilmen um einen erstmaligen Versuch. Es wird von dem Echo in der Bevölkerung abhängen, ob und in welcher Form dieser Versuch ausgebaut werden wird.